

Katharina Gernet

»Kulturrevolution«
in Zentral-Kamtschatka

Die Integration der evenischen Rentiernomaden
in die sowjetische Gesellschaft

2008

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 0946-0349
ISBN 978-3-447-05687-8

Inhalt

| | |
|---|-----|
| Vorwort | 7 |
| Die naturräumlichen Bedingungen im Bystrinskij-Bezirk | 9 |
| Teil 1: Der „außerkapitalistische Weg“ der Evenen Zentral-Kamtschatkas von einer „Urgesellschaft“ zu Sowjetbürgern..... | 13 |
| Die Formierung des Bystrinskij-Bezirks | 13 |
| Erste Schritte der sozialistischen Umgestaltung..... | 25 |
| Schamanen – Zielscheiben sowjetischer Agitation | 41 |
| Enteignung und Kollektivierung | 47 |
| Ansiedlung und wachsende Dörfer | 53 |
| Kriegs- und Nachkriegszeit | 61 |
| Umsiedlungen..... | 64 |
| Eine Phase der Stabilisierung, <i>Perestrojka</i> und die Auflösung der Sowjetunion | 73 |
| Doch noch vom Kapitalismus eingeholt: Nostalgie und der Optimismus „von oben“ | 78 |
| Anhang: Karte und Tabellen | 87 |
| Zitierte Literatur | 97 |
| Teil 2: Förderer der Integration oder Organe sozialer Kontrolle? Frauenräte im Bystrinskij- Bezirk (mit Valentina Il'ina) | 105 |
| Von der Hausfrau zur Aktivistin: Geschichte der Frauenräte in Russland und Kamtschatka | 105 |
| Die Phase der Gründung der Frauenräte | 106 |
| Die Frauenräte unter den Bedingungen des „Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft“ | 115 |
| Die Übertragung von Funktionen des Staatsapparates auf die Frauenräte | 125 |
| Die Frauenräte in der Periode der <i>Perestrojka</i> | 129 |

| | |
|---|-----|
| „Wir wollten Gutes tun“ – Die Tätigkeit der Frauenräte im Bystrinskij-Bezirk | 133 |
| Ziele und Aufgaben | 134 |
| Organisatorische Strukturen | 138 |
| Arbeitsmethoden | 143 |
| Frauenräte – Förderer der Integration oder Organe sozialer Kontrolle? | 155 |
| Zitierte Literatur | 161 |
| Bildnachweis | 167 |

Vorwort

Im vorliegenden Band sind zwei Texte zusammengefasst, die sich mit der Integration der Evenen Zentral-Kamtschatkas in die sowjetische Gesellschaft befassen.

Die Evenen – eines der sog. „zahlenmäßig kleinen“ indigenen Völker des russischen Nordens (*korennye maločislennye narody Rossijskogo Severa*) aus der Gruppe der Nordtungusen – folgten bis in das 20. Jahrhundert hinein einer nomadischen Lebensweise als Jäger, Rentierhalter, Fischer und Sammler. Die Tributpflicht, die ihnen im Namen der Zaren auferlegt wurde, brachte sie zwar mit staatlichen Institutionen bzw. deren Vertretern zusammen. Ihre Kontakte mit „dem Staat“ blieben jedoch eher sporadisch und flüchtig. Erst während der Sowjetzeit wurden die Evenen unausweichlich mit der Rolle von Staatsbürgern und allen daraus erwachsenden Verbindlichkeiten konfrontiert. Das Ziel der neuen staatlichen Nationalitätenpolitik bestand darin, aus der heterogenen Bevölkerung Russlands ein homogenes Volk von „Sowjetmenschen“ zu schaffen. So konnten sich die Evenen der Kollektivierung, der Anbindung an feste Siedlungen und Eingliederung in die neuen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen nicht entziehen.

In einem anderen Band der Reihe „Tunguso-Sibirica“ habe ich den Hergang der territorialen Ausbreitung der Evenen im russischen Fernen Osten unter der Zarenherrschaft nachgezeichnet und erwähnt, dass evenische Gruppen während des 19. Jahrhunderts bis nach Zentral-Kamtschatka vordrangen. Im ersten der beiden Texte des vorliegenden Bandes geht es um die daran anschließende Geschichte der Evenen im Gebiet des heutigen Bystrinskij-Bezirks während der Sowjetzeit. Die Darstellung bietet einen kursorischen Überblick über die Ereignisse und Entwicklungen von den frühen 1920er Jahren bis in die frühen 1990er Jahre oder von der Zeit der Oktoberrevolution bis zur Auflösung der Sowjetunion. Sie wurde grob periodisiert. Eine genauere historische Betrachtung würde zweifellos zu einer differenzierteren, vielleicht auch anderen zeitlichen Einteilung führen. Mir ging es bei der Abfassung des Textes allerdings in erster Linie darum, ein Datengerüst zusammenzustellen, das Anknüpfungspunkte für weitere Detailforschungen bietet.

Der entstandene Text stützt sich im Wesentlichen auf schriftliche Quellen sowie Archivunterlagen. (Viele unveröffentlichte, von mir nicht eingesehene Dokumente lagern noch in den Archiven der Hauptstadt von

Kamtschatka, Petropavlovsk, und laden zu ausführlicheren historischen Recherchen und Analysen ein.) Ergänzt wurde das Material stellenweise durch Informationen aus Gesprächen mit Zeitzeugen im Bystrinskij-Bezirk. Diese Gespräche habe ich in den Jahren 1997 bis 2001 im Rahmen ethnografischer Feldforschung abgehalten. Für eine erste dreimonatige Reise nach Kamtschatka erhielt ich 1997 Förderung vom Deutschen Akademischen Austauschdienst, wofür ich an dieser Stelle danken möchte.

Der zweite Text in diesem Band betrachtet die Institution der sog. „Frauenräte“ (*žensovety*) und ihre Rolle im Prozess der Sowjetisierung der indigenen Bevölkerung im Bystrinskij-Bezirk. An seiner Erstellung hat Valentina Aleksandrovna Il'ina, Dozentin für Geschichte an der Staatlichen Universität von Kamtschatka, Petropavlovsk, mitgewirkt. Mit Blick auf die *žensovety*, wie sie v.a. in peripheren Gebieten Russlands wie dem Bystrinskij-Bezirk existierten, sind wir der Ansicht, dass diese Institution zu Unrecht in den Ruch geraten ist, bloßes Instrument von Zwang und sozialer Kontrolle gewesen zu sein. Zumindest muss ihre Rolle als ambivalent dargestellt werden. So stellt der zweite Text eine Art Plädoyer für die differenziertere Betrachtung regionaler Varianten dieser Institution dar, die sich in durchaus gut gemeinter Absicht um die Überwindung sozialer Unterschiede in den jeweiligen lokalen Kontexten bemühten.

Auch dieser Text basiert einerseits auf veröffentlichten Quellen sowie Archivmaterial und andererseits auf Interviews mit Zeitzeugen. Letztere habe ich im Rahmen eines Stipendiums des Max-Planck-Instituts für Ethnologische Forschung in Halle/Saale, das mir in den Jahren 2003-2006 einen insgesamt knapp einjährigen Aufenthalt in Russland ermöglichte, durchgeführt. Sowohl für das Stipendium als auch für die Einladung von Valentina Il'ina nach Halle im Juli 2006 zur Arbeit an dem vorliegenden Text sei dem Max-Planck-Institut gedankt.

Irina Vasil'evna Viter, Spezialistin in der Wissenschaftlichen Bibliothek der Kamčatskaja Oblast' in Petropavlovsk, sowie Elena Pavlovna Abramova, Methodistin im Staatlichen Archiv der Kamčatskaia Oblast' in Petropavlovsk, haben uns auf einige interessante historische Dokumente hingewiesen. Chris Hann, Joachim Otto Habeck, Tatjana Thelen und Babette Müller-Rockstroh vom Max-Planck-Institut sowie die Teilnehmer im Kolloquium von Burkhard Schnepel am Institut für Ethnologie der Martin-Luther-Universität in Halle/Saale halfen uns mit konstruktiver Kritik. Ihnen allen möchten wir auf diesem Wege ebenfalls Dank sagen.

Bei der Druckvorbereitung des Bandes bewies Jens Fetkenheuer vom Verlag wahre Engelsgeduld, wofür schließlich auch ihm Dank gebührt.